

Culture is/as/for Change

Kultur macht Sinn:

Zum Konzept eines kulturell fundierten Verständnisses von Nachhaltigkeit

Dr. Matthias Henkel

Alle Fähigkeiten und Erkenntnisse, die die Menschheit bislang erdacht, erlernt und ergründet hat, haben uns an den Punkt gebracht, an dem wir heute stehen: **An den Abgrund.**

Wir haben kein einzelnes Problem, sondern wir sind Zeitzeugen einer Stapelkrise (Markus Gabriel)

- wir sind konfrontiert mit schwindenden Ressourcen
- wir erleben im Jahresmittel steigende Temperaturen
- es häufen sich Extremwetterlagen
- die Pandemie hat uns die Verwundbarkeit globaler Lieferketten vor Augen geführt
- anstehende gesellschaftliche Transformationen erzwingen tiefgreifende politische Entscheidungen
- bei alledem werden die vorhandenen globalen Ungerechtigkeiten immer deutlicher wahrnehmbar
- nicht zuletzt sind wir konfrontiert mit kriegerischen Auseinandersetzungen

Vermutlich werden wir nicht alles richtig machen können, bei dieser anstehenden *Poly-Transformation*. Warum? Weil unsere Realität so komplex geworden ist; und weil die Abhängigkeiten einzelner Faktoren mitunter verdeckt sind: *Alles ist Wechselwirkung*. So hat es bereits Alexander von Humboldt formuliert.

Die Dynamik der Veränderungen zwingt uns aber zum Handeln. Wie aber kommen wir vom Debattieren, Rasonieren und Resignieren ins zielgerichtete, globale und zugleich generationsübergreifende wie auch gerechte Handeln? Ich bin der festen Überzeugung, dass Kunst, Kultur und Geschichte eine wichtige – vielleicht sogar die entscheidende Rolle – bei diesem Wechsel der angestammten Paradigmen spielen können.

Es reicht nicht mehr aus, dass Kultureinrichtungen – wie Museen, Bibliotheken, Archive oder Universitäten – nachhaltiger werden, dass wir Leuchtmittel austauschen und die Heizungsthermostate um 2 Grad absenken. Ich plädiere vielmehr dafür, gemeinsam ein **neues Verständnis von Nachhaltigkeit** zu entwickeln, bei dem Kunst und Kultur nicht nur als *nice to have*, als Feigenblatt oder bestenfalls als sinnvolle Arabeske fungieren; Kunst und Kultur sollten als sinnstiftender, elementarer Bestandteil eines neuen Begriffs von Nachhaltigkeit verstanden werden.

Was aber eigentlich heißt Nachhaltigkeit?

*„Wird derhalben die gröste Kunst / Wissenschaft / Fleiß /
und Einrichtung hiesiger Lande darinnen beruhen /
wie eine sothane Conservation und Anbau des Holtzes
anzustellen /
**daß es eine continuirliche beständige und nachhaltige
Nutzung gebe** / weiln es eine unentberliche Sache ist / ohne
welche das Land in seinem Esse [im Sinne von Wesen],
nicht bleiben mag.“¹*

Mit diesen Zeilen hat Hans Carl von Carlowitz im Jahr 1713 das Wort Nachhaltigkeit in die Welt gebracht. Über 280 Jahre später spricht Hans-Peter Dürr in seinem Buch „Für eine zivile Gesellschaft“ davon, dass es uns heute vielmehr um „Zukunftsfähigkeit“ gehen muss.² Um ein solches Verständnis entwickeln zu können, müssen wir buchstäblich den Sachverhalten an die *Wurzeln* gehen.

Die lange Geschichte des Begriffs und seine wechselnde Interpretation hier umfänglich zu diskutieren, würde den Rahmen der Publikation sprengen. Aus diesem Grund findet sich im Anhang eine bibliographische Chronologie, die angesichts von fast 300 Jahren Begriffsgeschichte zwar keine Vollständigkeit anstrebt, aber vielfältige Zugänge für individuelle Recherchen ermöglichen soll.

Kultur – Natur

In der westlichen Hemisphäre war die Weltwahrnehmung lange von einer gewissen Dichotomie – Kultur als das vom Menschen Geschaffene; Natur als das Gegebene – geprägt. Wir sind jedoch inzwischen im Zeitalter des Anthropozäns angekommen, „in dem die Menschheit den dominanten geophysikalischen Einfluss auf das Erdsystem hat“.³ Daraus leitet sich auch die Verantwortung des Menschen für die Zukunft des gesamten Planeten ab. Nichts weniger als die Stellung des Menschen zu Natur und Kosmos ist neu zu bestimmen. Künftig ist mit den begrenzten natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen.

Damit wäre eine Art **human-ökologischer Imperativ** formuliert: Kultur kann nicht nur ökologisch sein, sie muss es sein⁴. „[Erst] wenn der Nachhaltigkeitsgedanke auch in der Kultur angekommen und verankert ist, werden tatsächliche Veränderungen im Lebensstil passieren.“⁵ Warum, so stellt sich die Frage, drehen wir den argumentativen Spieß nicht

¹ Carlowitz, Hans Carl von: Sylvicultura Oeconomica, Oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung Zur Wilden Baum-Zucht. Leipzig 1713, S. 105–106. <https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/85039/127> sowie https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Carl_von_Carlowitz

² Dürr, Hans-Peter: Für eine zivile Gesellschaft. Beiträge zu unserer Zukunftsfähigkeit. DTV, München 2000, 2002

³ Dürbeck, Gabriele: Das Anthropozän Erzählen: fünf Narrative (2018).

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/269298/das-anthropozan-erzaehlen-fuenf-narrative/>

⁴ Vgl. Hans Jonas mit seinem ökologischen Imperativ: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/philosophie-aus-den-archiven-hans-jonas-ueber-die-tuecke-100.html>

⁵ Meyer, Hauke: Kultur vs. Natur – ein Spannungsfeld? (24. September 2020) <https://kulturnews.de/kultur-vs-natur-ein-spannungsfeld/>

einfach um und nutzen die Kultur – das heißt den Kanon der menschheitlichen Grundwerte – um die erforderlichen Wechsel der Paradigmen zu ermöglichen?

ALLE, SOFORT, IMMER!

So kurz und prägnant ließe sich die Agenda für ein globales, gerechtes, generationsübergreifend angelegtes und damit wirklich nachhaltiges Handeln beschreiben.

Eine ganzheitliche Nachhaltigkeit erfordert eine regenerative Landwirtschaft

Der ökologische Landbau hat sich bislang nicht als faktischer Mainstream der Biomasse-Produktion zu Nahrungszwecken etabliert, ist aber in der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend akzeptiert. Eine einfache Umstellung des konventionellen Landbaus wird jedoch nicht gelingen: Der grassierende Raubbau an der Natur hat die Qualität der Böden zu stark in Mitleidenschaft gezogen. Das bedeutet, dass es ohne eine regenerative Landwirtschaft keine ganzheitliche Nachhaltigkeit geben wird. „Grundlage der regenerativen Landwirtschaft [aber] ist ein neues Verständnis der Bodenbiologie und Bodenökologie.“⁶

Wir lernen heute, dass Pflanzen in enger Partnerschaft mit Bodenpilzen stehen – und dass pflanzliche Ernährung und Gesundheit von dieser Symbiose unmittelbar abhängen. Die meisten Pflanzen erhalten einen Großteil ihrer Nährstoffe über Pilze und versorgen – gewissermaßen im Gegenzug – den Boden mit Kohlenhydraten aus der Photosynthese. „So unterhalten Pilze und Pflanzen unterirdisch das komplexeste Handelssystem, das uns Menschen bekannt ist.“⁷

Und eben diese *Lieferketten* werden durch die bisherige Form der Landwirtschaft nachhaltig [sic!] gestört.⁸ Durch diesen hier angedeuteten Brückenschlag zwischen Kultur und Natur wird deutlich, dass es keine einfache Lösung und kein universell einsetzbares Konzept für die Implementierung eines wirklich ganzheitlichen Nachhaltigkeitsgedankens geben kann: Wir müssen und sollten unseren Fokus also erheblich erweitern.

Das 3-Säulen-Modell

Mit Hilfe des klassischen 3-Säulen-Modells für Nachhaltigkeit – das durch den sog. Brundtland-Bericht im Jahr 1983 formuliert wurde – wird es nicht mehr gelingen, die zwischenzeitlich anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Dort heißt es: Nachhaltig ist eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“⁹ Möglicherweise liegt dieses zu kurz greifende Verständnis daran, dass in den 1980er Jahren noch nicht vorstellbar war, dass sich wichtige Parameter unsere Um-Welt – wie Temperatur, steigende Meeresspiegel und veränderte

⁶ Arnold, Thorsten: Regenerative Landwirtschaft. Was das ist und wofür wir sie brauchen.

https://www.gartenwerkstadt.de/wp-content/uploads/2021/06/tG2021_RegenerativeLW_T.Arnold.pdf

⁷ Arnold, Thorsten: Regenerative Landwirtschaft. Was das ist und wofür wir sie brauchen.

https://www.gartenwerkstadt.de/wp-content/uploads/2021/06/tG2021_RegenerativeLW_T.Arnold.pdf

⁸ Vgl. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/flaeche-boden-land-oekosysteme/boden>

⁹ https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/brundtland_report_1987_728.htm?sid=521dl4itqd2ggaitgd6mjgd7a0

Niederschlagsmengen – wirklich in menschlich merklichen Zeiträumen dramatisch verändern können.

Keine 20 Jahre später formuliert der Physiker Hans-Peter Dürr eine noch heute bemerkenswerte Vision: „Meine Betrachtungen haben mit der Vision einer ökologisch nachhaltigen, gerechten und lebenswerten menschlichen Zivilisation zu tun, eine Utopie, deren Realisierung aus heutiger Sicht unwahrscheinlich erscheint. Und doch müssen wir wohl, wenn wir der Menschheit langfristig eine Überlebenschance sichern wollen, eine solche Zivilisation mit allen Mitteln anstreben. Dies verlangt von uns ein Handeln, das in weit höherem Maße, als wir dies heute tun, die hohe Komplexität und die wechselseitigen Bedingtheiten in der Wirklichkeit wahrnehmen und berücksichtigen. Ganzheitlich wahrnehmen, global denken und dann auch lokal und vernetzt handeln, sollte dabei unsere Devise sein.“¹⁰ Die Botschaft von Hans-Peter Dürr ist eindeutig: **Wir brauchen ein Mehr vom Weniger!** Wie aber kann eine solche Erkenntnis mehr Raum greifen, eine größere Akzeptanz finden – in globalen Dimensionen?¹¹

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Anlässlich der UN-Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 wurden mit der Agenda 21 Leitlinien zur nachhaltigen Entwicklung im 21. Jahrhundert verabschiedet. Der Bereich Bildung wurde darin als eines der zentralen Handlungsfelder benannt. Zehn Jahre später, auf dem Weltgipfel Rio +10 in Johannesburg, wurde diese zentrale Bedeutung von Bildung noch einmal bekräftigt.¹² Unter Bildung für nachhaltige Entwicklung wird verstanden: „Eine chancengerechte Entwicklung, die ein Leben in Frieden und ein dauerhaft tragfähiges Ökosystem ermöglicht.“ [...] „Nachhaltige Bildung soll über die Vermittlung von Faktenwissen hinausgehen. Werte und Kompetenzen werden vermittelt und Menschen so dazu befähigt, vorausschauend zu denken, autonom zu handeln, an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen teilzuhaben und sich interdisziplinäres Wissen anzueignen.“¹³

Etwa gleichzeitig formuliert es Hans-Peter Dürr folgendermaßen: „Wir sind heute immer noch in der alten Denkweise verhakt, dass streng genommen nur Dinge für uns wahrnehmbar und deshalb wahr sind, wenn wir sie greifen können, also materielle Objekte sind. Das sind aber die unwichtigen Dinge in dieser Welt. Deshalb brauchen wir die Kunst, um uns den Zugang zu dem Unfassbaren offen zu halten, damit wir besser verstehen und erfahren, was unserer Wirklichkeit eigentlich zu Grunde liegt.“¹⁴

Zur Bildung – im Sinne der Vermittlung von Wissen und Werten – so können wir an dieser Stelle schließen, gehört eben auch die Ansprache aller Sinnesorgane des Menschen; auch hier ist also Ganzheitlichkeit gefragt.

¹⁰ Dürr, Hans-Peter: Für eine zivile Gesellschaft. Deutscher Taschenbuch Verlag. München 2000, zweite Auflage 2002, 104.

¹¹ Vgl. dazu: Esch, Tobias: Mehr Nichts! Warum wir weniger vom Mehr brauchen. Goldmann Verlag 2021.

¹² Vgl. <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/296913/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-eine-einfuehrung/>

¹³ <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/296913/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-eine-einfuehrung/>

¹⁴ Dürr, Hans-Peter: Für eine zivile Gesellschaft. Deutscher Taschenbuch Verlag. München 2000, zweite Auflage 2002, 121.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, ...“¹⁵

Im Rahmen der Toblacher Gespräche von 1989 wurden zwölf Thesen formuliert, um eine „Zukunft der Zukunft“ zu ermöglichen. Exemplarisch sei an dieser Stelle die These Nummer 3 wiedergegeben¹⁶:

„Schönheit ist eine zentrale Dimension der Nachhaltigkeit, ein unverzichtbarer und zu wenig beachteter Aspekt von Zukunftsfähigkeit. Eine nachhaltige Entwicklung wird den Ressourcenverbrauch vermindern müssen. Diese Begrenzung ist eine Chance. Gefragt sind Produktionsformen, Lebensstile und Konsumarten, die einen maßvollen Naturverbrauch mit sich bringen, attraktiv sind und den Charme haben, mit den auferlegten Grenzen zu rechnen, wie die in Toblach vorgestellten Beispiele zeigen. Die Schönheit des rechten Maßes, des Unterlassens, des Weniger, des behutsamen Umgangs mit den Ressourcen, aber auch die Schönheit der ökologischen und kulturellen Vielfalt, der Eigenart, der wiedergefundenen lokalen Identität und die Schönheit des postindustriellen und solaren Zeitalters sind Ausprägungen einer Schönheit, die mit einem zukunftsfähigen Leben Hand in Hand geht.“

Es geht hier also nicht um die Schürfrechte für den Abbau von Rohstoffen, sondern es ging um den *Rohstoff* der kosmischen Existenz schlechthin: Es ging um die Schönheit.

Kippunkte des erkenntnisgeleiteten Handelns – *Unlearning the Given*

Die Definition von Kippunkten als „Grenzwert, an dem eine kleine zusätzliche Störung zu einer qualitativen Veränderung im System führen kann“ wird bislang meist als Veränderung hin zum Negativen interpretiert.¹⁷ Zukünftig ist hingegen eine willentliche Herbeiführung von Kippunkten des Handelns – motiviert durch ein erkenntnisgeleitetes Erkennen, Vordenken und Planen – erforderlich.

Um einen so elementaren Paradigmenwechsel bewerkstelligen zu können, bedarf es mutiger Schritte, die weniger auf dem Erlernen zusätzlicher Fähigkeiten fußen, als vielmehr auf dem Verlernen veralteter Denk- und Handlungsmuster. Es geht um das Verlernen: “Unlearning is not forgetting, it is neither deletion, cancellation nor burning off. It is writing bolder and writing anew. It is commenting and questioning. It is giving new footnotes to old and other narratives. It is the wiping off of the dust, clearing of the grass, and cracking off the plaster that lays above the erased. Unlearning is flipping the coin and awakening the ghosts. Unlearning is looking in the mirror and seeing the world, rather than a concept of universalism that indeed purports a hegemony of knowledge.”¹⁸

¹⁵ de Saint-Exupéry, Antoine: Der kleine Prinz. <https://www.exuperysprinz.de/zitate/man-sieht-nur-mit-dem-herzen-gut-das-wesentliche-ist-fuer-die-augen-unsichtbar/>

¹⁶ <https://kupoge.de/ifk/tutzinger-manifest/pdf/toblach-d.pdf>

¹⁷ Kippunkte im Klimasystem. Eine kurze Übersicht. Stefan Rahmstorf mit Anders Levermann, Ricarda Winkelmann, Jonathan Donges, Levke Caesar, Boris Sakschewski, Kirsten Thonicke (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung) Juni 2019. <http://www.pik-potsdam.de/~stefan/Publications/Kippunkte%20im%20Klimasystem%20-%20Update%202019.pdf>

¹⁸ Bonaventure Soh Bejeng Ndikung hat den Ansatz des *Unlearning the Given* als einer der Co-Kuratoren der DOCUMENTA 14 Kassel/Athen entwickeln. <https://savvy-contemporary.com/de/events/2016/unlearning-the-given/> In diesem Zusammenhang sei auf ein interessantes Projekt „Mediating the Ecological Imperative. SNSF Sinergia 2021 – 2024“ hingewiesen: “The goal of this SNSF Sinergia project is to research the way twentieth and twenty-first century cultural products respond to the ethical demands the ecological crisis places on our society and how this manifests in the formats that mediate these demands. [...] Our scholarship engages with the ways

Prinzipiell wäre also die DOCUMENTA 15 in Kassel ein hervorragendes Projekt gewesen, um mit den Mitteln der Kunst eine andere Sicht auf die Welt zu üben. Das Debakel um die mangelnde Bereitschaft zur Aufklärung der Vorwürfe des Antisemitismus führte allerdings dazu, dass der eigentliche, inhaltlich-kuratorische Ansatz des Kollektivs RUANGRUPA vollkommen in den Hintergrund geriet. Vielleicht wäre sogar hier – durch eine radikale Umkehr der Blickrichtung – eine wirklich produktive Bewegung im öffentlichen Debattenraum möglich gewesen?¹⁹

“What can we potentially do with collective resources?”



Anlässlich der Pressekonferenz zur Eröffnung der DOCUMENTA 15 fand sich das hier abgebildete Banner am Aue-Stadion. Die zunächst einfach wirkende Frage: “**What can we potentially do with collective resources?**” hat es jedoch in sich:

WHAT	– als Einleitung eines Fragesatzes macht das WHAT deutlich, dass es nicht um einfache Antworten geht, sondern dass wir (als Weltgemeinschaft) zunächst die Fragen formulieren, die möglichst viele Erfordernisse berücksichtigen
CAN WE	– das WE kann als kumulatives Personalpronomen zur Beschreibung der Weltgemeinschaft verstanden werden
POTENTIALLY	– POTENTIALLY eröffnet den Möglichkeitsraum unterschiedlicher Handlungsstränge
DO WITH	– DO ist als klare Aufforderung zum Handeln zu verstehen
COLLECTIVE RESOURCES	– COLLECTIVE RESOURCES macht deutlich, dass es wirklich um der gesamten Weltgemeinschaft gehörige Ressourcen geht, deren Verwendung auch nur aus der Perspektive der globalen Gerechtigkeit geregelt werden sollte.

Aus der Exegese allein dieses Banners ließe sich das Plädoyer für eine *Reisscheune einer neuen mentalen Verfasstheit* ableiten: gemeinsam, kulturell überlappend – jeweils auf

in which cultural production, cultural practices, and cultural forms constitute and manifest the nexus between the aesthetic, the economic, the political, and the ethical in relation to the environmental crisis.”

<https://ecological-imperative.ch/information>

¹⁹ Hier wird für eine Trennung unterschiedlicher Diskursebenen plädiert: einerseits für eine transparente und rückhaltlose Aufklärung der im Raum stehenden Vorwürfe des Antisemitismus – andererseits für einen davon losgelösten Dialog zum künstlerisch-kuratorischen Konzept LUMBUNG.

Augenhöhe; vermittelnd zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden: Es geht um Gestaltung – auf der Basis einer noch zu formulierenden gemeinsamen Haltung.

In diesem Zusammenhang ist auch das Tutzinger Manifest der KuPoGe vom April 2001 eine nach wie vor lesenswerte Quelle. Hier wird die lokale, nationale und internationale Nachhaltigkeitspolitik aufgefordert, sich mehr als bisher den gesellschaftlichen Entwicklungspotenzialen von Kultur, Ästhetik und Kunst zu öffnen: „Wenn Nachhaltigkeit attraktiv sein und faszinieren soll, wenn sie die Sinne ansprechen und Sinn vermitteln soll, dann wird die Kategorie Schönheit zum elementaren Baustoff einer Zukunft mit Zukunft, zu einem allen Menschen zustehenden Lebens-Mittel.“²⁰

Zwanzig Jahre später entbrannte – im zeitlichen Umfeld der Pandemie und des erforderlichen Shutdown-Reglements – die unselige Debatte um die Systemrelevanz kultureller Einrichtungen.²¹ Das ist auf den ersten Blick verständlich, denn Sichtbarkeit und Nutzbarkeit sind in unserer *Jetztzeit* von höchster Relevanz. Die Frage ist nur, ob sich die Kultureinrichtungen damit selbst einen Gefallen getan haben, wenn Sie sich mit anderen Einrichtungen der Daseinsvorsorge in eine Konkurrenz begeben, mit Feuerwehr und Polizei, mit Müllabfuhr und Krankenhaus, mit dem Wasserwerk etc.? Der Verlauf der Diskussionen und letztlich auch die Regelungen im Shutdown haben deutlich werden lassen, dass die Kultureinrichtungen eben nicht zur *kritischen Infrastruktur* gezählt werden: „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.“ So hat es Bertholt Brecht schon 1928 in seiner *Dreigroschenoper* formuliert.²²

Im Jahr 2010 veröffentlichte der Deutsche Kulturrat folgendes Statement: „Kunst und Kultur haben eine herausragende Bedeutung für die Gesellschaft. Sie spiegeln gesellschaftliche Debatten wider, sie bieten Reibungsflächen zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, sie weisen über das alltägliche Geschehen hinaus. Kunst und Kultur sind Ausdruck des menschlichen Daseins. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur verweist auf die Vergangenheit und den Umgang mit überbrachten Werten, sie hat zugleich eine zukunftsgerichtete Dimension und beinhaltet Visionen einer künftigen Gesellschaft. Im Umgang mit Kunst und Kultur zeigen sich also die Diskurse der Gesellschaft. [...] Kulturelle Bildung eröffnet neue Welten, sie bietet die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit der Kunst. Kulturelle Bildung ist eine der Voraussetzungen für individuelle Kreativität und eigenes künstlerisches Schaffen.“²³ Damit wird nicht weniger beschrieben, als dass Kunst und Kultur wirklich als *Lebensmittel* zu verstehen sind – und nicht nur als Lebensmittelpunkt für die Künstlerinnen und Künstler selbst.

²⁰ Vgl. <https://kupoge.de/ifk/tutzinger-manifest/> Ursprung dieser Initiative ist die Tagung »Ästhetik der Nachhaltigkeit« im April 2001.

²¹ Als Einstieg in die seinerzeitige Debatte seien an dieser Stelle drei Verweise genannt: Sind Kunst und Kultur „systemrelevant“? Ein Essay von Paula. von Cornelia Springer Januar 8, 2021 <https://civic-engagement.blogs.uni-hamburg.de/essay-ist-kultur-systemrelevant/> sowie: Warum Kunst und Musik systemrelevant sind? von planung&analyse Donnerstag, 19. November 2020 <https://www.horizont.net/planung-analyse/nachrichten/-plaedoyer-warum-kunst-und-musik-systemrelevant-sind-187258> sowie: Was ist systemrelevant? Kunst und Kultur in der Krise. Beitrag von Rosa Hanna Ullmer <https://www.dergrindel.online/was-ist-systemrelevant-kunst-und-kultur-in-der-krise>

²² <https://www.suhrkamp.de/buch/bertolt-brecht-die-dreigroschenoper-t-9783518188484>

²³ Kunst und Kultur als Lebensnerv. Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zur Kulturfinanzierung <https://www.kulturrat.de/positionen/kulturfinanzierung/>

Nicht als vierte Säule – sondern als werteorientiertes Fundament

von kulturellen Überlappungen und dem Raum für Seelenrelevanz²⁴

- „Wir haben am Ende des Lockdowns, als wir Konzerte in Seniorenwohnhäusern gegeben haben, das Fazit ziehen dürfen, dass nach einiger Zeit des notwendigen Rückzugs unsere Kunstform von den Menschen außerordentlich glücklich begrüßt wurde. Wir durften also erfahren, wie **seelenrelevant** unsere Arbeit ist.“²⁵
- „Ich denke mal umgekehrt vom Kleinen zum Großen und sage: **Seelenrelevanz** geht vor Systemrelevanz. [...] Seelen bedürfen der Zuwendung, Systemen kann man erheblich sachlicher und distanzierter begegnen.“²⁶

Die erste Aussage stammt von einem Musiker, die zweite vom Militärdekan des evangelischen Kirchenamtes der Bundeswehr. Was lässt sich aus diesen Aussagen ableiten?

Wenn sich der Kultur- und Kunstsektor deutlicher in die Diskurse um eine ganzheitliche und wirklich kulturell fundierte Nachhaltigkeit einbringen würde, wäre der Gewinn an gesamtgesellschaftlicher Be-Deutung erheblich. Als logische Schlussfolgerung würde es dazu führen, dass Kultureinrichtungen künftig mehr (gesellschaftliche) Verantwortung übernehmen.

- Für ein tieferes Verständnis der komplexen gesellschaftlichen Prozesse, in die wir eingebunden sind, ist eine ganzheitlich gefasste Kulturelle Bildung (Künste, Kulturen, Geschichte) ein essenzieller Treiber für Erkenntnis und fundierten Dialog.
- Mit einer kulturell-künstlerischen Untersetzung würde das klassische 3-Säulenmodell von Nachhaltigkeit nicht nur sinnvolle Prozesse ermöglichen, sondern sinnstiftend wirken können.
- Durch den aktiven Umgang mit Kunst und Kultur ist es möglich, sinnlich-emotionale Ebenen anzusprechen und zu aktivieren, die durch die reine Bearbeitung des Faktischen nicht erreicht werden können. Damit wäre die Kernkompetenz von Kunst und Kultur umschrieben – die besondere Qualität von Seelenrelevanz.

Wie also könnte ein solchermaßen gedachter Raum für Seelenrelevanz ausgestattet sein?

- *kulturell überlappend*: Ram Adhar Mall plädiert für eine Konzentration auf das uns Verbindende – eben: auf die (inter-)kulturellen Überlappungen.²⁷
- *verlernend/zweifelnd*: Eben nicht in erster Linie auf eine bloße Akkumulation von Wissen ausgerichtet, sondern zunächst auf ein tiefgreifendes Infragestellen von Handlungs- und Denkmustern sowie Wertvorstellungen, um Raum zu schaffen für einen Wechsel der angestammten Paradigmen (vgl. Beuys: „Ich denke sowieso mit dem Knie!“)

²⁴ <https://embassy-of-culture.com/project/raum-fuer-seelenrelevanz/> Der Beitrag erschien zuerst in: polylog: Austrian print edition. Nr. 1 (1998) zum Thema: Ansätze interkulturellen Philosophierens.

²⁵ <https://www.nfz.ch/2020/11/von-der-seelenrelevanz-der-kunst.html>

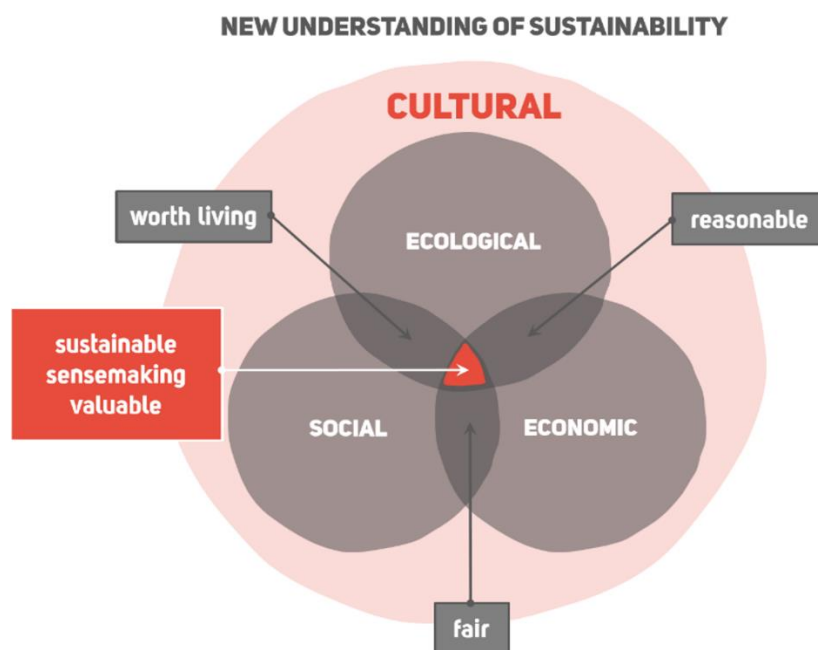
²⁶ <https://www.bundeswehr.de/resource/blob/5098394/5dd502185c7a0a6fa08d9f6844aee581/06-gruss-glueck-auf-von-christian-fischer-22-06-2021-data.pdf>

²⁷ Adhar Mall, Ram: Das Konzept einer interkulturellen Philosophie. <https://them.polylog.org/1/fmr-de.htm>

- *emotional-agil-sinnlich*: Intrinsische Motivation wird erst durch die emotionale Komponente wirkmächtig: Nur so lässt sich aus dem faktisch Sinnvollen der Funke zur Sinnstiftung schlagen.

Die faktisch fundierten Beschreibungen aller einzelnen Krisencluster liegen zum Teil seit langem vor. Das hat jedoch nicht dazu geführt, dass wir durch erkenntnisgeleitetes Handeln das Aufschaukeln zur Stapelkrise verhindert hätten.

Wenn wir den *Blauen Planeten* als habitable Zone für die Zukunft der Zukunft erhalten wollen, müssen wir wohl das Herz in die Hand nehmen, um den Seelenraum mit Relevanz zu füllen. Wir haben die Wahl: Sinnstiftung oder Sintflut...



Anhang:

Eine kleine Archäologie der Nachhaltigkeit

Es würden den Umfang dieses Beitrags sprengen, ein wirklich vollständiges *Itinerar* der Begriffsgeschichte des Wortes Nachhaltigkeit erarbeiten zu wollen. Gleichwohl soll diese kleine Zeitreise – diese Probegrabung – nicht nur auf bestimmte Wegmarken hinweisen, sondern die geschätzten Leserinnen und Leser auch dazu animieren, sich selbst auf die weitere Spurensuche zu begeben. Deutlich wird in jedem Falle, dass viele relevante Gedanken zu diesem Themenfeld bereits schon einmal erwogen worden sind. Es erscheint insofern heute möglich, durch gezielte Rückgriffe ein Weiterdenken, ein Neudenken zu befruchten.

Wir werden wohl nur schwer Zukünfte entwickeln können, wenn wir nicht wissen und wahrnehmen, woher wir eigentlich kommen. Der Ausspruch von Odo Marquardt

– Zukunft braucht Herkunft – bewahrheitet sich immer wieder aufs Neue, wenngleich es heute angeraten scheint, im Plural zu denken und zu handeln.

Elysion, die Insel der Seligen; auf dieser Insel wohnten – nach griechischen Sagen – die Götter. Ovid beginnt in seinem ersten Buch der Metamorphosen mit folgenden Worten:

<p>“Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo, sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat. poena metusque aberant, nec verba minantia fixo”</p>	<p>Als erstes entstand das Goldene Zeitalter, welches ohne einen Strafvollstrecker, freiwillig und ohne ein Gesetz immer die Aufrichtigkeit und das rechte Tun hochhielt.</p> <p>Strafe und Furcht gab es nicht, auch las man keine drohenden Worte, in Erz geschrieben; keine flehende Menge zitterte vor dem Spruch ihres Richters, sondern alle waren in Sicherheit ohne einen Rächer.²⁸</p>
--	---

Das Christentum hat daraus dann den Garten Eden – das Paradies – gemacht: „Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und **hüte**.“ (Genesis 2, 15)²⁹

<p>1181 – 1226³⁰</p>	<p>Auch wenn im <i>Sonnengesang</i> des Franziskus von Assisi das Wort Nachhaltigkeit nicht explizit auftaucht, wird durch die Formulierung der Aspekt der Achtsamkeit und der umsichtige Umgang mit der Natur mehr als deutlich: „... <i>Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.</i>“</p>
<p>1368³¹</p>	<p>Schon das Mittelalter kannte ökologische Krisen: Durch den Raubbau an der Universalressource Holz kam es im Umfeld städtischer Siedlungen zu großflächigen Kahlschlägen, die durch ein natürliches Nachwachsen der Bäume nicht ausgeglichen werden konnte. Der Nürnberger Patrizier Peter der Ältere Stromer (1315-1388) unternahm im Jahr 1368 im Nürnberger Reichswaldes umfangreiche Versuche einer planmäßigen Forstkultur. Dabei wurden Samen – vor allem Kiefern und Tannen – gezielt gesät. Im Familienbuch des Ulman Stromer findet sich folgende Beschreibung: „<i>Peter mein bruder pracht aus, daz man den walt und holcz seet, davon nu gross vil weld kumen sein (...) Anno domini 1368 zu ostern, do hub man mit dem ersten an den walt zu seen bey dem Lichtenhoff und darnach fil hundert morgen, di man geset hat; und dez was alles anheber und der den funt mit dem ersten fand Peter Stromeir mein Bruder, dem got gnedig sey.</i>“</p>
<p>1713³²</p>	<p>Das Prinzip der Nachhaltigkeit im wörtlichen Sinne wurde erstmals von Hans Carl von Carlowitz³³ schriftlich formuliert. „<i>Wird derhalben die gröste Kunst / Wissenschaftt / Fleiß / und Einrichtung hiesiger Lande darinnen beruhen / wie eine sothane Conservation und Anbau des Holtzes anzustellen / daß es eine continuirliche beständige und nachhaltende Nutzung</i>“</p>

²⁸ Ovid, Buch I: Metamorphosen 89-112 (Deutsche Übersetzung) – Die vier Zeitalter: Das goldene Zeitalter

²⁹ <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/gen2.html>

³⁰ <https://franziskaner.net/der-sonnengesang/>

³¹ Kurras, Lotte (Bearb.): Ulman Stromer, Püchel von mein geslecht und von abentewr, Teilfaksimile der Handschrift Hs 6146 des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Kommentarband. Bonn, 1990. <http://opac.regesta-imperii.de/id/45754> sowie <https://www.geschichtsquellen.de/werk/4437> sowie <https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/1097347>

³² Carlowitz, Hans Carl von: Sylvicultura Oeconomica, Oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung Zur Wilden Baum-Zucht. Leipzig 1713 <https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/85039/127>

³³ https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Carl_von_Carlowitz

Beitrag zum Abschnitt KULTURGERECHTIGKEIT oder KULTUR & GESELLSCHAFT

	<i>gebe / weiln es eine unentberliche Sache ist / ohne welche das Land in seinem Esse nicht bleiben mag.“</i>
1789 ³⁴	Das Substantiv <i>Nachhaltigkeit</i> im Sinne eines dynamischen Gleichgewichts erschien spätestens 1789 im <i>System der landwirthschaftlichen Polizey</i> des deutschen Juristen Johann Philipp Frank.
1790 ³⁵	Nachhaltigkeit bedarf eines wirklich ganzheitlichen Ansatzes, oder um es mit Goethes Faust zu sagen: „ <i>Daß ich nicht mehr mit sauerm Schweiß / Zu sagen brauche, was ich nicht weiß / Daß ich erkenne, was die Welt / Im Innersten zusammenhält / Schau' alle Wirkenskraft und Samen / Und thu' nicht mehr in Worten kramen.</i> “
1803 ³⁶	Genau im selben Zeithorizont – um genau zu sein zwischen dem 1. – 5. August 1803 – schreibt Alexander von Humboldt seine berühmt gewordene Aussage „ <i>Alles ist Wechselwirkung</i> “ in sein Tagebuch der mexikanischen Reise. Das Wissen Humboldts ist nicht nur die Ansammlung von Beobachtungen aus einer unablässigen Bewegung – sondern auch aus unzähligen Begegnungen heraus. Erst durch diese einzigartige Mischung scheint das Maß an Ganzheitlichkeit, an Einbettung, zustande kommen zu können, dass in dem so einfach klingenden und doch mit so viel Tiefe versehenen Ausspruch gipfelt. „ <i>Denn Alexander von Humboldt verstand es, seine Unruhe, seine ständige Beschäftigung mit mehreren Gegenständen zugleich nicht zu einem wissenschaftlichen Dilettantentum verkommen zu lassen, sondern in einem Prozess ständig zunehmender Komplexität des Wissens und des Schreibens zu verwandeln</i> “ ³⁷ Ottmar Ette sieht in dem Akt der Humboldtschen Weltbeschreibung den Versuch, „ <i>in einer Mensch und Natur zusammendenkenden Konzeption die Grundlagen für eine sich im Kosmos abzeichnende Weltwissenschaft – und zugleich auch für eine Kosmopolitik – zu erarbeiten.</i> “ ³⁸ Vor diesem Hintergrund ist Humboldt nicht als einer der letzten Universalgelehrten zu verstehen, sondern als Pionier einer wirklich holistischen Lebenswissenschaft, die Natur und Kultur gleichermaßen und im Einklang miteinander erforscht.
1830 ³⁹	Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) wurde 1830 als Höhere Forstlehranstalt gegründet. Im Jahr 1992 wurde der Studienbetrieb am traditionellen Forst- und Holzforschungsstandort vor den Toren Berlins wieder aufgenommen.
1832 ⁴⁰	Im Titel einer Veröffentlichung wurde das Wort Nachhaltigkeit erstmals 1832 von dem deutschen Forstmann Emil André für sein in Prag erschienenes Buch verwandt
1896 ⁴¹	Svante Arrhenius sagte in einer Publikation, die im Jahr 1896 erschien, als Erster eine globale Erwärmung aufgrund der anthropogenen Kohlendioxid-Emission voraus.
1919 ⁴²	„Albert Schweitzer hat der Welt ein einzigartiges Werk hinterlassen, das leider immer weniger bekannt ist, vor allem bei der nachwachsenden Generation. Die von ihm entwickelte <i>Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben</i> geht jedermann unmittelbar an und ist aktueller als je zuvor. Sie

³⁴ Johann Philipp Frank's beyder Rechte Doctor und privat Lehrer auf der hohen Schule zu Erlangen System der landwirthschaftlichen Polizey besonders in Hinsicht auf Teutschland nach dem besten Verordnungen Vorschlägen und Anstalten: Erster Theil. Leipzig 1789, S. 363. Google Books:

<https://books.google.de/books?id=wndaZkd8YqYC&pg=PA363&dq=nachhaltigkeit#v=onepage&q=nachhaltigkeit&f=false>

³⁵ Johann Wolfgang von Goethe: Faust - Der Tragödie erster Teil. Tübingen: Cotta. 1808, 34.

[https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Faust I \(Goethe\) 034.jpg&oldid=-](https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Faust_I_(Goethe)_034.jpg&oldid=-)

³⁶ [https://digital.staatsbibliothek-](https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN779884841&PHYSID=PHYS_0005&DMDID=DMDLOG_0001)

[berlin.de/werkansicht?PPN=PPN779884841&PHYSID=PHYS_0005&DMDID=DMDLOG_0001](https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN779884841&PHYSID=PHYS_0005&DMDID=DMDLOG_0001)

³⁷ Markus Alexander Lenz: Bewegte Systematik. Alexander von Humboldts Amerikanische Reisetagebücher als Problemfelder der Literaturgeschichte und historischen Epistemologie. <https://www.hin-online.de/index.php/hin/article/view/224/413>

³⁸ Ottmar Ette: Das Mobile des Wissens. Alexander von Humboldts Foren der Kulturen und das Humboldt-Forum. (Seite 1)

³⁹ <https://www.hnee.de/de/Hochschule/Portrt/Portrt-K292.htm?RID=6525>

⁴⁰ André, Emil: Einfachste den höchsten Ertrag und die Nachhaltigkeit ganz sicher stellende Forstwirtschafts-Methode, mittels einer auf Abschätzung, Schlageintheilung und Bewirtschaftungs-Plan gegründeten u. allgem. fasslichen Forstbetriebs-Regulierung. Prag 1832. Vgl. Meyers Großes Konversations-Lexikon. 6. Auflage. Bibliographisches Institut, Leipzig/ Wien 1909 Lexikoneintrag „André, 3) Emil“). Vgl.

<http://www.zeno.org/Meyers-1905/A/Andr%C3%A9+%5B1%5D>

⁴¹ https://www.rsc.org/images/Arrhenius1896_tcm18-173546.pdf

⁴² Zitiert nach: Bähr, Hans Walter (Hrsg.): Die Ehrfurcht vor dem Leben: Grundtexte aus fünf Jahrzehnten.

Becksche Reihe, München 2013. <https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/albert-schweitzers-ehrfurcht-vor-dem-leben> sowie <https://albert-schweitzer-heute.de/gedanken-zur-ethik-der-ehrfurcht-vor-dem-leben/>

Beitrag zum Abschnitt KULTURGERECHTIGKEIT oder KULTUR & GESELLSCHAFT

	schlägt Brücken zwischen den Menschen unterschiedlicher Interessen, Religionen und Herkunft. In einer immer komplexer werdenden Welt, in der Werte-Unsicherheit und Orientierungslosigkeit herrschen, stiftet sie Menschlichkeit und friedliches Miteinander – lokal und global.“
1968/72 ⁴³	„Der Club of Rome ist eine informelle Vereinigung von Wirtschaftsführern, Politikern und Wissenschaftlern aus 53 Ländern, gegründet 1968 in Rom auf Anregung des italienischen Industriellen Aurelio Peccei (* 1908 † 1984) [...] Die Zahl der Mitglieder ist auf 100 begrenzt. Anlass war eine gemeinsame Besorgnis hinsichtlich weltweiter Krisenerscheinungen, gegen die die Gesellschaften mit ihren Einstellungen, Werten, Interessen sowie Programmen und Institutionen schlecht gerüstet zu sein scheinen. Ziel ist es, diese weltweiten und eng miteinander verknüpften Probleme der Menschheit (z. B. Bevölkerungswachstum, Umweltzerstörung, Rohstoffverbrauch, materieller Wohlstand) durchschaubarer zu machen. Bekannt wurde der Club of Rome durch eine Publikation zu den Grenzen des Wachstums.“ ⁴⁴
1971 ⁴⁵	Gründung des Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU).
22. Juli 1974 ⁴⁶	Gründung des Umweltbundesamtes (UBA) in Dessau. „Das Umweltbundesamt ist eine wissenschaftliche Behörde. Unsere etwa 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Fachdisziplinen beobachten und bewerten den Zustand der Umwelt. Wir beraten die Politik und arbeiten an Gesetzesvorschlägen mit. In Laboren, Simulationsanlagen und Messstationen erhebt und analysiert das UBA eigene Umweltdaten und die Dritter. Gleichzeitig arbeiten wir eng mit den Landesumweltbehörden und Gesundheitsbehörden zusammen.“
1975	Nicolas Georgescu-Roegen (1975, 377-378) entwickelt eine Liste von acht Aspekten, die als institutioneller Bestandteil eines „minimal bioeconomic program“ dienen könnten: <ol style="list-style-type: none"> 1. The production of all instruments of war [...] should be prohibited completely. 2. The underdeveloped nations must be aided to arrive as quickly as possible at a good (not luxurious) life. 3. Mankind should gradually lower its population to a level that could be adequately fed only by organic agriculture. 4. Until either the direct use of solar energy becomes a general convenience or controlled fusion is achieved, all waste of energy – by overheating, overcooling, overspeeding, overlighting, etc. – should be carefully avoided. 5. We must cure ourselves of the morbid craving for extravagant gadgetry splendidly illustrated by such contradictory item as the golf cart. 6. We must also get rid of fashion. 7. The necessity that durable goods be made still more durable by being designed so as to be repairable. 8. In a compelling harmony with all the above thoughts we should cure ourselves of what I have been calling “the circumdrome of the shaving machine”, which is to shave oneself faster so as to have more time to work on a machine that shaves faster so as to have more time to work on a machine that shaves still faster, and so on ad infinitum. [...] We must come to realize that an important prerequisite for a good life is a substantial amount of leisure spent in an intelligent manner.
1979 ⁴⁷	Mit seinem Standardwerk „Prinzip Verantwortung“ prägt der Philosoph Hans Jonas den philosophischen Diskurs. Die Rezeption greift maßgeblich die Anerkennung einer zukunftsorientierten Natur-, Wissenschafts- und Technikethik auf und stellt den Begriff der Verantwortung ins Zentrum der Ethik. Jonas selbst sieht sich als Verantwortungs- und Zukunftsethiker (Jonas 1984, 39 ff.) Jonas’ ›Notstandsethik‹ weist in ihrer dezidiert anti-

⁴³ https://de.wikipedia.org/wiki/Club_of_Rome

⁴⁴ <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19007/club-of-rome>

⁴⁵ https://www.umweltrat.de/DE/Home/home_node.html

⁴⁶ <https://www.umweltbundesamt.de/das-uba/wer-wir-sind> und [https://de.wikipedia.org/wiki/Umweltbundesamt_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Umweltbundesamt_(Deutschland))

⁴⁷ Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Suhrkamp Verlag Frankfurt, 1979.

Beitrag zum Abschnitt KULTURGERECHTIGKEIT oder KULTUR & GESELLSCHAFT

	anthropozentrischen Grundhaltung eine Nähe zu biozentrischen Ethiken auf, etwa einer „Ehrfurcht vor dem Leben“ (Albert Schweitzer).
1983 ⁴⁸	Einberufung der Brundtland-Kommission durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen zur Ermöglichung eines Brückenschlags zwischen den festzustellenden Trends der Umweltzerstörung einerseits und der wirtschaftlichen Weiterentwicklung andererseits. Nach vierjähriger Arbeit wird der Schlussbericht unter dem Titel „Unsere gemeinsame Zukunft“ (Hauff, 1987) vorgelegt. Unter dem Vorsitz von Gro Harlem Brundtland enthält die Studie eine Zusammenstellung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Problemen. Der Begriff „Dauerhafte Entwicklung“ als übergreifendes Motto des Brundtland-Berichts gilt noch heute als richtungsweisend.
1984	Jonas, Hans: Warum wir heute eine Ethik der Selbstbeschränkung brauchen. In: Elisabeth Ströker (Hg.): Ethik der Wissenschaften? Philosophische Fragen, München/Paderborn u. a. 1984, 75-86.
1985 ⁴⁹	„Nicht allein menschliches, sondern auch tierisches und pflanzliches Leben sowie die unbelebte Natur verdienen Wertschätzung, Achtung und Schutz. Die Ehrfurcht vor dem Leben setzt voraus, dass Leben ein Wert ist und dass es darum eine sittliche Aufgabe ist, diesen Wert zu erhalten. Das Leben ist dem Menschen vorgegeben; es ist seine Aufgabe, dieses Leben zu achten und zu bewahren. Es obliegt seiner Verantwortung, Sorge für seine Umwelt zu tragen. Dies erfordert Rücksicht, Selbstbegrenzung und Selbstkontrolle.“
1987 ⁵⁰	Die ersten Weichen für die Programmatik einer nachhaltigen Entwicklung wurden von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED – World Commission on Environment and Development) gestellt. Der Brundtland-Bericht bedeutet Nachhaltigkeit definiert nachhaltigen Entwicklung auf zwei Arten: „ <i>Dauerhafte Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.</i> “ (Hauff, Volker 1987, 46). Diese Definition der intergenerativen ökologischen Gerechtigkeit (Generationengerechtigkeit) ist Bestandteil aller danach vereinbarten Internationalen Umweltabkommen. „ <i>Im Wesentlichen ist dauerhafte Entwicklung ein Wandlungsprozess, in dem die Nutzung von Ressourcen, das Ziel von Investitionen, die Richtung technologischer Entwicklung und institutioneller Wandel miteinander harmonieren und das derzeitige und künftige Potential vergrößern, menschliche Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen.</i> “ (Hauff, Volker 1987, 49).
1987 ⁵¹	Im Rahmen des Förderprojekts „Angewandte Ökologie“ der Landesanstalt für Umweltschutz in Baden-Württemberg werden die sog. „ Zauberscheiben der Nachhaltigkeit “ entwickelt. (vgl. Diefenbacher 1997, S. 71ff).
1989 ⁵²	Im Rahmen der Toblacher Gespräche , die vom 14. - 16. September 1989 stattfinden, werden zwölf Thesen formuliert, um eine „ <i>Zukunft der Zukunft</i> “ zu ermöglichen.
1992 ⁵³	Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) wurde 1830 als Höhere Forstlehranstalt gegründet. Im Jahr 1992 wurde der Studienbetrieb am traditionellen Forst- und Holzforschungsstandort vor den Toren Berlins wieder aufgenommen.
1992 ⁵⁴	Im Jahr 1992 verpflichteten sich 178 Staaten auf der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro auf die Agenda 21 – für eine umweltverträgliche, sozial gerechte und ökonomisch tragfähige Entwicklung im 21. Jahrhundert.

⁴⁸ https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/brundtland_report_563.htm Vgl. Bardt, Hubertus et al. (2012, 8)

⁴⁹ Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung. Gemeinsame Erklärung der Evangelischen Kirche in Deutschland (= EKD) und der Deutschen Bischofskonferenz (= DBK), Gütersloh 1985, Nr. 34f; 65–67. Zitiert nach: http://www.schoepfung.at/dl/NIJKJNmOJqx4kJK/Arbeitshilfe_Schoepfungstag_Kappes_pdf (Seite 80)

⁵⁰ <https://s3-science.org/geschichte-und-ziele/>

⁵¹ Diefenbacher, Hans et al. (1997): Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung im regionalen Bereich. Ein System von ökologischen, ökonomischen und sozialen Indikatoren. Texte und Materialien, Reihe 1, Heft Nr. 42 der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) Heidelberg, September 1997

⁵² https://www.kulturzentrum-archiv.it/fileadmin/user_upload/tg-downloads/archiv/1999_-_1984/thesen_1989.pdf sowie <https://www.kulturzentrum-archiv.it/toblacher-gespraech/archiv/archiv-1989-die-oekologische-wende-fuer-eine-zukunft-mit-zukunft/>

⁵³ <https://www.hnee.de/de/Hochschule/Portrt/Portrt-K292.htm?RID=6525>

⁵⁴ <https://www.un.org/Depts/german/conf/agenda21/rio.pdf> sowie https://www.un.org/en/development/desa/population/migration/generalassembly/docs/globalcompact/A_CO_NF.151_26_Vol.I_Declaration.pdf

Beitrag zum Abschnitt KULTURGERECHTIGKEIT oder KULTUR & GESELLSCHAFT

1994	Deutscher Bundestag: „Im magischen Dreieck einer nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung stehen sich wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele gegenüber.“ (Deutscher Bundestag 1994, 54)
1997⁵⁵	Es erscheint der Zwischenbericht der Enquetekommission des Deutschen Bundestages: „Schutz des Menschen und der Umwelt – Ziele und Rahmenbedingungen einer nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung.“
1994⁵⁶	Der seit 1971 existierende Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) gibt im Jahr 1994 sein Umweltgutachten heraus und setzt sich ausführlich mit dem Begriff und den Inhalten der Nachhaltigkeit auseinander und schlägt mit der Formulierung „ <i>dauerhaft-umweltgerechte Entwicklung</i> “ eine eigene Übersetzung vor.
1995⁵⁷	Die erste UN-Klimakonferenz fand 1995 in Berlin statt; seitdem tagt sie jährlich an wechselnden Standorten.
1996⁵⁸	An der Leuphana-Universität Lüneburg wird der Fachbereich Umweltwissenschaften als interdisziplinärer FB eingerichtet.
1996⁵⁹	Der BUND und MISEREOR geben im Jahr 1996 eine gemeinsame Publikation heraus: „Der Klimawandel ruft nach einem Zivilisationswandel. Der Übergang zu einer postfossilen Zivilisation wird das bestimmende Vorhaben dieses Jahrhunderts sein – vor allem für die Industriegesellschaften.“
1997⁶⁰	Das Kyoto-Protokoll gilt als Meilenstein in der internationalen Klimapolitik. Es wurde auf der dritten Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention in Kyoto 1997 (COP 3) verabschiedet und enthält erstmals rechtsverbindliche Begrenzungs- und Reduzierungsverpflichtungen für die Industrieländer. Das Protokoll wurde von 191 Staaten ratifiziert. Die USA haben das Kyoto-Protokoll bis heute nicht ratifiziert; Kanada ist im Jahr 2013 ausgetreten.
1997/1998⁶¹	Katholische Kirche in Deutschland verpflichtet sich dem Leitbild der Nachhaltigkeit.
1998⁶²	Im Rahmen der Toblacher Gespräche vom 1998 werden zwölf Thesen formuliert, die ihren Fokus explizit auf die ästhetische Qualität von Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit legen und damit einen Aspekt Gewicht geben, der bis zu diesem Zeitpunkt nicht unberücksichtigt geblieben ist.
1998⁶³	Die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Schutz des Menschen und der Umwelt“ ergänzt den Nachhaltigkeitsbegriff um drei Dimensionen: Ökologie, Ökonomie und Soziales. <ul style="list-style-type: none"> - Ökologisch nachhaltig ist eine Lebensweise, die nur so viele natürliche Ressourcen verbraucht, wie sich im gleichen Zeitraum regenerieren können.

⁵⁵ Deutscher Bundestag (1997): Konzept Nachhaltigkeit. Fundamente für die Gesellschaft von morgen. Zwischenbericht der Enquete-Kommission „Schutz des Menschen und der Umwelt – Ziele und Rahmenbedingungen einer nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung“ des 13. Deutschen Bundestages. Bonn: Deutscher Bundestag, 1997

⁵⁶ Diefenbacher et al. 1997, S. 44 und Vogt 2009, S. 125f.

⁵⁷ <https://www.bmu.de/themen/klimaschutz-anpassung/klimaschutz/internationale-klimapolitik/un-klimakonferenzen/ergebnisse-der-un-klimakonferenzen>

⁵⁸ <https://www.leuphana.de/universitaet/entwicklung/nachhaltig.html>

⁵⁹

https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docid/3016/file/3016_Zukunftsaehiges_Deutschland.pdf (Seite 25)

⁶⁰ <https://www.bmu.de/themen/klimaschutz-anpassung/klimaschutz/internationale-klimapolitik/kyoto-protokoll>

⁶¹ Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland/Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit. Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland (Gemeinsame Texte 9), Hannover, Bonn 1997. Sowie: Die deutschen Bischöfe – Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen: Handeln für die Zukunft der Schöpfung (Erklärungen der Kommissionen 19, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 1998.

⁶² <https://kupoge.de/ifk/tutzingermanifest/pdf/toblach-d.pdf>

⁶³ <https://s3-science.org/geschichte-und-ziele/>

Beitrag zum Abschnitt KULTURGERECHTIGKEIT oder KULTUR & GESELLSCHAFT

	<ul style="list-style-type: none"> - Ökonomisch nachhaltig ist eine Wirtschaftsweise, die dauerhaft aufrechterhalten werden kann. - Sozial nachhaltig ist eine Gesellschaft dann, wenn Chancengleichheit aller gesellschaftlichen Gruppen besteht und Konflikte auf friedlichem Wege ausgetragen werden.
2000 ⁶⁴	Seit 1.1.2000 ist die Schweiz das erste Land der Welt , das den Begriff der Nachhaltigkeit in der Verfassung verankert hat. Im Artikel 2 heißt es: „Die schweizerische Eidgenossenschaft fördert die gemeinsame Wohlfahrt, die nachhaltige Entwicklung, den inneren Zusammenhalt und die kulturelle Vielfalt des Landes.“
2001 ⁶⁵	Das digitale Lexikon der Nachhaltigkeit wurde im Jahr 2001 von der Aachener Stiftung Kathy Beys konzipiert, im Juli 2002 in Netz gestellt. Das Lexikon wurde Ende 2016 an einen dem Gemeinwohl verpflichteten Träger übergeben. Die weiterhin vorhandene Nachfrage hat zu dem Entschluss der Stiftung geführt, das Portal in dem per 31.12.2015 festgeschriebenen Status als rein historische Referenz am Netz zu belassen.
2001 ⁶⁶	Mit dem Tutzinger Manifest hat die KUPOGE im Jahr 2001 ein Konzept vorgelegt, um eine die Stärkung der kulturell-ästhetischen Dimension von Nachhaltigkeit zu initialisieren.
2002 ⁶⁷	Im bundesdeutschen Nachhaltigkeitsdiskurs wurde durch den Abschlussbericht der (zweiten) Enquete-Kommission des deutschen Bundestages 1998 das Drei-Säulen-Modell eingeführt. Diese Konstellation wurde dann 2002 durch die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie abgelöst. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie benennt vier Dimensionen: Generationengerechtigkeit, Lebensqualität, Sozialer Zusammenhalt und Internationale Verantwortung). In denen inzwischen 21 Handlungsbereiche werden – nach mehrfachen Revisionen (2004, 2008 und 2012) – inzwischen 38 Indikatoren abgebildet. ⁶⁸
2002 ⁶⁹	Bericht des Weltgipfels Rio +10 für nachhaltige Entwicklung. 26. August bis 4. September 2002 in Johannesburg (Südafrika).
2006 ⁷⁰	Die deutschen Bischöfe konstatieren in Ihrer Publikation von 2006 folgenden Sachverhalt: „Der globale Klimawandel stellt die wohl umfassendste Gefährdung der Lebensgrundlagen der heutigen und in noch viel stärkerem Maße der kommenden Generationen sowie der außermenschlichen Natur dar. Die biologischen, sozialen und räumlichen Folgen sind deshalb eine ernste Herausforderung für die Menschheit.“
2007 ⁷¹	Im Rahmen einer Klausursitzung - den sog. Meseberger Beschlüssen – verabschiedete die deutsche Bundesregierung am 23. August 2007 die Eckpunkte des integrierten Energie- und Klimaprogramm (IEKP).
2008 ⁷²	Timothy Lenton et al. definierte in dieser Publikation die Eigenschaften sog. Kipppunkte: Lenton, Timothy M. / Held, Hermann / Kriegler, Elmar /Hall, Jim W. / Lucht, Wolfgang / Rahmstorf, Stefan / Schellnhuber, Hans Joachim: Tipping elements in the Earth's climate system.
2008/09	Finanz- und Wirtschaftskrise

⁶⁴ http://www.pik-potsdam.de/%7Estefan/Publications/Journals/lenton_etal_PNAS_2008.pdf
https://www.thalwil.ch/docn/1208964/05_Nachhaltige_Entwicklung_gesetzliche_Verankerungen_bersicht.pdf

⁶⁵ <https://www.nachhaltigkeit.info/>

⁶⁶ <https://kupoge.de/ifk/tutzinger-manifest/>

⁶⁷ <https://www.nachhaltigkeit.info/media/1326188329phpYJ8KrU.pdf>

⁶⁸ Rezensiert von Jörg Tremmel zu: Peter Carnau: Nachhaltigkeitsethik. Normativer Gestaltungsansatz für eine global zukunftsfähige Entwicklung in Theorie und Praxis. In: Journal für Generationengerechtigkeit 13. Jahrgang · Ausgabe 1/2013, 41.

⁶⁹ <https://www.un.org/depts/german/conf/jhnsnbsrg/a.conf.199-20.pdf>

⁷⁰ Die deutschen Bischöfe. Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen/Kommission Weltkirche: Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit. Ein Expertentext zur Herausforderung des globalen Klimawandels. Mit einem Geleitwort des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn (2006 / 2007, 5)

https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/kommissionen/KO_29_2.%20Aufl..pdf

⁷¹ https://www.bmu.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/hintergrund_meseberg.pdf

2009 ⁷³	Nach Vogt (2009) plädiert – neben Personalität, Solidarität und Subsidiarität – für die Etablierung von Nachhaltigkeit als eines vierten Sozialprinzip innerhalb der Sozialethik und der kirchlicher Soziallehre .
2010 ⁷⁴	An der Leuphana-Universität Lüneburg wird die Fakultät Nachhaltigkeitswissenschaften eingerichtet: „ <i>Das Nachhaltigkeitsverständnis der Leuphana beruht auf der Brundtland-Definition: Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Im Wesentlichen ist dauerhafte Entwicklung ein Wandlungsprozess, in dem die Nutzung von Ressourcen, das Ziel von Investitionen, die Richtung technologischer Entwicklung und institutioneller Wandel miteinander harmonisieren und das derzeitige und künftige Potential vergrößern, menschliche Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen.</i> “
2011 ⁷⁵	Mit der von (Diefenbacher et al 2011, 4) vorgelegten Veröffentlichung werden zwei Ziele verfolgt: (A) Es geht um die Publikation eines alternativen Indikatorensystems zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. (B) Es geht um ein in sich stimmiges politisches Instrumentarium, das die Bundesrepublik Deutschland in Richtung Nachhaltigkeit voranbringt. Die Kernfrage lautet: mit Hilfe welcher Maßnahmen können die 64 Einzelziele positiv beeinflusst werden?
2012 ⁷⁶	Die Kuratorin der documenta 13 in Kassel, Carolyn Christov-Bakargiev, fordert das Wahlrecht für Bienen und Erdbeeren: „ <i>Ich will Tiere und Pflanzen nicht schützen, sondern emanzipieren.</i> “
2012 ⁷⁷	Im Juni 2012 findet in Rio de Janeiro – 20 Jahre nach dem ersten Gipfel – die Konferenz der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung statt. Der Report „Rio+20“ bietet einen Überblick zu über 40 Jahre internationale Umwelt- und Entwicklungsdiplomatie und ordnet die Konferenz in ihren politischen Kontext ein: Green Economy, die institutionellen Reformen im UN-System und die Sustainable Development Goals.
2015	Werlen, Benno (2015): Global Sustainability. Cultural Perspectives and Challenges for Transdisciplinary Integrated Research. Springer Verlag
2015 ⁷⁸	Die Agenda 2030 wurde unter Beteiligung der Zivilgesellschaft entwickelt. Die Agenda wurde im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet und gilt für jedes Land der Erde. „Diese Agenda ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand. Sie will außerdem den universellen Frieden in größerer Freiheit festigen. Wir sind uns dessen bewusst, dass die Beseitigung der Armut in allen ihren Formen und Dimensionen, einschließlich der extremen Armut, die größte globale Herausforderung und eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist.“ (Präambel) „Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“ (Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär)
2016 ⁷⁹	Die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) sind in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen festgeschrieben und gelten seit 2016. Mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wurden die Nachhaltigkeitsziele in ein nationales Konzept für Deutschland überführt: Was ist nachhaltige Entwicklung? <ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Entwicklung ist definiert als eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

⁷³ Vogt, Markus (2009): Prinzip Nachhaltigkeit. Ein Entwurf aus theologisch-ethischer Perspektive. München: oekom, 2009, 386 ff.

⁷⁴ <https://www.leuphana.de/universitaet/entwicklung/nachhaltig.html>

⁷⁵ https://www.forum-fuer-verantwortung.de/wp-content/uploads/2017/02/studie2_diefenbacher_2011.pdf

⁷⁶ <https://www.sueddeutsche.de/kultur/documenta-leiterin-carolyn-christov-bakargiev-ueber-die-politische-intention-der-erdbeere-1.1370514>

⁷⁷ <https://www.2030agenda.de/de/publication/rio20-die-un-konferenz-fuer-nachhaltige-entwicklung-2012>

⁷⁸ <https://www.un.org/depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

⁷⁹ <https://www.un.org/sustainabledevelopment/development-agenda/> sowie

<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/730844/3d30c6c2875a9a08d364620ab7916af6/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-neuaufgabe-2016-download-bpa-data.pdf?download=1>

Beitrag zum Abschnitt KULTURGERECHTIGKEIT oder KULTUR & GESELLSCHAFT

	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Entwicklung erfordert konzentrierte Anstrengungen, um eine integrative, nachhaltige und widerstandsfähige Zukunft für die Menschen und den Planeten zu schaffen. • Damit eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann, müssen drei Kernelemente miteinander in Einklang gebracht werden: Wirtschaftswachstum, soziale Eingliederung und Umweltschutz. Diese Elemente sind miteinander verknüpft, und alle sind für das Wohlergehen des Einzelnen und der Gesellschaft entscheidend. <p>Die Beseitigung der Armut in all ihren Formen und Dimensionen ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung. Zu diesem Zweck muss ein nachhaltiges, integratives und gerechtes Wirtschaftswachstum gefördert werden, das größere Chancen für alle schafft, Ungleichheiten verringert, den grundlegenden Lebensstandard anhebt, eine gerechte soziale Entwicklung und Eingliederung fördert und eine integrierte und nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Ökosysteme unterstützt.</p>
2019⁸⁰	Erstmals seit Verabschiedung der Agenda 2030 kommen die Staats- und Regierungsspitzen auf höchster Ebene zusammengekommen, um über deren Umsetzung zu beraten. António Guterres, der Generalsekretär ruft zu einer weltweiten Dekade des Handelns auf. Grund hierfür war und ist, dass die Welt Gefahr läuft, die Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu verfehlen.
2019⁸¹	Der europäische Green Deal legt dar, wie Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent gemacht werden kann, indem die Konjunktur angekurbelt, die Gesundheit und die Lebensqualität der Menschen verbessert, die Natur geschützt werden kann.
2019⁸²	Kühnert, Theresa: Bildung für nachhaltige Entwicklung – eine Einführung.
2019⁸³	Am 15. November 2019 hat der Deutsche Bundestag das Bundes-Klimaschutzgesetz beschlossen. Mit dem Gesetz werden die deutschen Klimaschutzziele bis 2030 erstmals gesetzlich verbindlich festgeschrieben. Damit wurde der lange geforderte Rechtsrahmen Klimaschutz in Deutschland geschaffen.
2020	Meireis, Torsten / Rippl, Gabriele (2020): Cultural Sustainability. Perspectives from the Humanities and Social Sciences. Routledge 2020.
2020⁸⁴	Matthias Horx, der deutsche Zukunftsforscher meint, die Gesellschaft empfinde die Krise als Versagen, aber dieses Innehalten berge viele Chancen. „Wir leben in einer Transformationszeit vor einer noch unbestimmten Zukunft. Die Pandemie zwingt uns unser Handeln zu verändern.“
2021⁸⁵	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Weiterentwicklung 2021. Der Auftrag ist klar: „Wir müssen jetzt die Weichen für ein Jahrzehnt der Nachhaltigkeit stellen!“
2021⁸⁶	Das Thema Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Ein Beispiel dafür ist auch die DMB-Fachtagung: „Ganzheitliche Nachhaltigkeit im Museum gestalten“, die am 5. November 2021 im August Horch Museum in Zwickau stattfand.
2021	Schneider, Wolfgang / Gruber, Kristina / Brocchi, Davide (2021): Jetzt in Zukunft: Zur Nachhaltigkeit in der Soziokultur. Oekom Verlag, München 2021.

80

https://venro.org/fileadmin/user_upload/Pressemeldungen/2019/19_09_26_PM_VENRO_UN_Nachhaltigkeitsgipfel_Bilanz.pdf sowie <https://www.2030agenda.de/de/article/schaffung-eines-nachhaltigen-europas-bis-2030-rat-nimmt-schlussfolgerungen>

⁸¹ https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de/zeitleiste sowie https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/delivering-european-green-deal_de

⁸² <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/296913/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-eine-einfuehrung/>

⁸³ <https://www.bmv.de/gesetz/bundes-klimaschutzgesetz>

⁸⁴ <https://www.tageszeitung.it/2020/09/28/die-toblacher-thesen/>

85

<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/998006/1873516/3d3b15cd92d0261e7a0bcdc8f43b7839/2021-03-10-dns-2021-finale-langfassung-nicht-barrierefrei-data.pdf?download=1> (Seite 11)

⁸⁶ <https://www.museumbund.de/fachtagung-programm/>

Beitrag zum Abschnitt KULTURGERECHTIGKEIT oder KULTUR & GESELLSCHAFT

2022 ⁸⁷	Hybride Tagung zu „Kulturen der Nachhaltigkeit“ gemeinsam mit der Universität Krems, dem österreichischen Chapter des Club of Rome, future works (Club of Rome, Deutschland) und dem Museum Neukölln.

⁸⁷ <https://embassy-of-culture.com/project/culture-is-as-for-change/>